

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Berner Taschenbuch |
| Herausgeber: | Freunde vaterländischer Geschichte |
| Band: | 30 (1881) |
| | |
| Artikel: | Drei Völker in Einem Hause : Lustspiel in 3 Aufzügen |
| Autor: | Studer, G. |
| Kapitel: | Erster Aufzug |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-124605 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erster Aufzug.

1. Auftritt.

Herr v. Thierstein. Elseli.

Hr. v. Th. La'gsh, Elseli, überhöme mer nit bald d's Dejenire? I wirde abereinisch müsse warte bis am halbi Bechni.

Els. Verzieht, Herr Landvogt, i chä nüt derfür. D'Frau Landvögti ist no nit us und d'Jungfer Caroline ist no am Strähle; d'Jungfer Elise het mer der Kasse scho lang füre gä.

Hr. v. Th. Das geit doch an es Strähle der ganz Tag, und Alles, was söt gmacht sh, blybt dahinden.

Els. Der Herr Lüttenant wird denk ono e chlei usschlafe; er ist erst gäge de Drüe hei chö, aber der Herr Commissionsschryber wird hingegen pressiere.

Hr. v. Th. Nu i Gottsnamen, so will i emel no es Viertelstündli warte, aber wenn si de nit chöme, so bring mer de nume my Tasse.

Els. Gar gut, Herr Landvogt.

2. Auftritt.

Herr v. Thierstein allein.

Nei, by Gott, hüt zu Tag ist nümme me derby z'sh für ne eerliche Husvater z'Bern. Es wird par ma foi je länger je ärger. Ja, si möge säge was si weh, öppige isch es doch ganz anders gsi. Da het me si lustig gmacht oni so vil Prätension und derby sh d'Sache doch ire Weg gange. Bi mir Mutter sel. isch me zu rechter Zyt usgstande, und am Abend am Nüni isch Alles im Bett

gsi, wenn mir jungi Bursch nid öppé just g'huleiget hei z'Nacht, und de Stadtwächtere eine aghenkt hei, oder de Bäre e Serenade bracht. Ja, das muß i doch säge, i bsinne mi no a menge lustige Streich; i will o lieber mi zell ne mine Bube nit ume. Aber jeß isch nume a leeri Fanzerei; alli Zyt vergeit in Toilette und Scharwenzel, und die junge Lüt sy doch nit recht lustig. Ja, wenn i vor 40 Jahre im piemontesischen Uniforme bi d'Stadt ufgange, so het vo der Chrüggasß biß a Zytglockethurn mengs Töchterli gäge mer gschielet, und z'Turin wüstti o no mengi vo mer z'zelle, ha, ha, ha! Aber i bi nit e Narr gsy und ha du my Zyt mit Umenandere-löffle verloren. Wo d'Jungebsazig bald isch nache gsy, so han'i mi by z'Herr Venners Tochter zutäppisch g'macht, und het si a Verstand keis Uebermaaß gha, so het si mer doch d's Baretli bracht, und mit dem Baretli sy zwei Vogteie cho. Ja, wenn die tufigs Franze nit cho wäre, so hät i chönne e g'machte Ma sy. Und so isch es mängem gange. Aber hütigs Tags weiß me nüt me mit de Chindere vorz'näh. Scho d'Bube machen eim die grössti Angst, verschwyge de d'Meitscheni. Da het mi Frau g'äkt, bis i der Eduard ha ga Paris i d'Garde placirt, damit er sis Geld e chley aständiger lehri verthue. Es ist wahr, er het recht e flinggi Gattig, und d'Töchtere sy alli in ihn vernarret; aber wohi n'e das darmit bringt, g'seh=n=i o nid i. Wenn er nit öppé es richs Babeli cha yführe, so isch Alles in Wind. Der Ludi dä schrybt de der ganz Tag i denen Bureaux und Kanzleien, und macht ihm und Andere z'todlängi Zythi mit sim Aftedamp. Dernäbe isch er e brave Bursch, aber dä chunt nume langsam uf. Doch macht mer jeß no der Cari am meiste Chummer. Drü Jahr lang isch er uf de Universitäte umezoge und het ganz i

das dütsch Wäse ine gä. Dä schrybt Briefe, daß si bei Möntsch me versteit und i am wenigste. Es ist die höchsti Zyt, daß er wieder hieher chömi; auch bin i ne sit letztem Suntig alli Tag erwarte; z'Caroline het 10 Jahr lang e welschi Gouvernante gha und isch es 2 Jahr z'Jens gsi, und Wälsch pralazgets es, daß es e Freud ist, aber dütsch cha üses Elseli wahrhaftig besser. My Frau tröstet mi dermit, daß es e Ton comme il faut heig und daß d'Chuchi und d'Hushaltig ihm dä Ton wieder würdi verderbe. Es wär mer Alles recht, wenn es nume bald e Ma fänd, und er sy Metti müßt mit im ha anstatt ig. Doch da chunt z'Elié, das isch wahrhaftig d's brävste und d's verständigste vo der ganze Familie.

3. Auftritt.

Hr. v. Thierstein. Elié.

E. Gute Morge, Papa! Wie heit=er gschlafe?

Hr. v. Th. Hm, hm, es mag passiere; aber i bi früh ufgstande und hät jeß guti Lust z'dejeuniren. Und du, mis Chind?

E. Gottlob ha=n=i gschlafe wie=n=es Murmeli. Unter euer gute Fürsorg plage mi d'Sorge nit viel. Aber hie ha=n=i eui Tasse bracht, damit dir nit länger bruchet z'warte.

Hr. v. Th. Dank heigist du. Wenn die Andere wei so ful sy, so bruche mer nit uf si z'warte.

E. D'Mama het gester Kopfweh g'ha; das Stündli thut ere no wohl.

Hr. v. Th. Ja, à propos, si isch gester mit der Caroline i der Assembly gsi und isch ersch na de Bechne hei cho. Seitdem die tufigs Diplomate hie sy, chame um bei vernünftigi Stund meh z'Nacht esse. Warum bist du nit gsi?

E. Ich ha da es paar Arbeite für z' Neujahr usz'mache gha, für die=n=i scho e Cher e bei Glegeheit gfunde ha. Derzu het mer d'Luije Magberg es Büchli entlehnt, mit dem i ebenfalls en agnehmi Stund zubracht ha.

Hr. v. Th. Wottst du di jez us d's Romanelese lege?

E. Berzieht, Papa, es iſch bei Roman gſi, sondere d's Glichniß vo der Caroline Pichler, die ne Reihe vo wichtige Lebenssituationen mit Erschynunge i der Natur verglycht und die eben so vil Belehrends als Tröstends hei.

H. v. Th. I Gotts Name! Aber dene dütsche Ro- mane bi=n=i ſuſt nit hold; da gſeht me wie d's Emilie Falkenburg drob e Närri worden iſt.

E. Mer hoffen Alli, ire Bruder, der chürzlich erſt wieder us England zurück cho iſt, werdi ſi vo dem Extrem zurück bringe.

H. v. Th. (lächelnd). Es dunkt mi neue, dir hoffet Alli vil vo dem junge Falkenburg, und du nit am we-nigſte, Elise, und di bringt er en attendant vo de Soirées und Bälle zurück. Nit wahr?

E. (erröthend). Nu, i muß ſäge, es iſch eine von üſe artigſte junge Lüte.

4. Auftritt.

Die Vorigen. Ludwig v. Thierstein.

L. v. Th. Gute Morge, Papa und Schwöſter!

H. v. Th. und E. (zusammen). Gute Morge, Ludi.

L. I muß mi halt ſchicke, ſuſt chume=n=i z'ſpät, und da ſchmält der Herr Präsident.

H. v. Th. Du bringſt da ne tüchtigi Portion Schrifte mit.

L. Es ist wahr, i ha bloß möge fertig werde. Es sy 7 Vorträg; und gester sy wieder e ganze Huse Schrybe chö vo alle Oberämter, die no diesi Wuche müsse beantwortet werde.

Hr. v. Th. Ma foi, mir läbe hütigs Tags im ene schrybselige Zytalter. Oppige het me nu halb so viel Papier verbrucht. I bi o zweu Mal Landvogt gsy, aber während mine behde Präfektur ha=n=i gwüß nit halb so viel gschrybe, als du im ene einzige Halbjahr.

L. Isch wohl möglich, d'Zytle hey g'änderet. (Bei Seite.) I glaub'es gern. Under Lüt hei de desto meh müsse für d'Landvögt schrybe.

Hr. v. Th. Und überhaupt het me da nit so viel facon g'macht; me het nit für e niederi Bagatelle uf Bern gschrybe. D'Lüt sy z'selbmal gwohnet gsy z'folge, wenn der Landvogt öppis bishole het.

L. Ja und jez müsse sy für e niederi Chlynickeit ifrage und in Allem schröckli glimpflich z'Werf ga, wenn si nit wei Filze übercho, daß d'Schwarte chrache.

Hr. v. Th. Du bist gester nit a dem Soupe gsy, Ludi?

L. Du weist wohl, daß das nit mi Sach ist. Singe, juble, trinke, Kopfweh z'ha, nit usmöge, sy Arbeit versume, sy mir fatali Ding; da loben i mir es Tafli Thee unter verständige Lüte und es vernünftigs Gspräch derbh.

Hr. v. Th. Da hät i's emel wahrhaftig nit mit der g'ha i dym Alter; hie und da es Gläsl li fromme, alte Wy unter gute Fründe und es Liedli derzu und öppen es vernünftigs Dipsy sy mer de aständiger gsi weder das Theegschlürf, womit der jez Alli zu alte Wybere werdet.

L. Ja öppige heit er's wohl chönne la rütsche, d'Aemter hei Alles wieder gut gmacht, aber mir Andere

hei's nit so chumlig, da cheu mer chalche und chalche und chalche, daß es dem Tuſig drab gruset, biß me=n=öppis e chley jäme gſtellt het. Der Staat zahlt ſini Diener ſparsam. Wenn d'Ehr nit wär, für d's gmein Beste öppis z'thue —

Hr. v. Th. Ja, mi liebe Ludi, mit der Ehr wird der no mängi Arbeit zahlt werde. Ihr müſt i Gotts Namen ſo wenig rechne als hütigs Tags d'Soldate. Es iſch gut, daß e Tedere i ſym Bruf glücklich iſt.

L. Wenigſtens i bi mit mim recht wohl zfriede, wenn ſchon e Zytlang nit viel darby uſe chunt. Aber wenn mini gütige Gönner, wie ſi mer's verſprochen hei, by der nächste Candidatenwahl a mi denke und i de ſo glücklich bi, es Oberamt z'überho, de bin i e gmachte Ma.

Eliſe. Aber i denke doch, deh muſte ne Frau näh und die laht di nit ruhig by dinen Alten, und biß de ne Frau heft, muſt de ſlyſig in d'Societät und a d'Bäll zc. Wahrhaftig du muſt doch de ne chley a d's Galantſy denke.

L. Es iſch wahr, das Gſez het mi ſcho mängiſch g'ärgeret. Das hei die alte Rathſherre g'macht, um ire Töchter los z'werden.

Eliſe. Weißt du was? Hürath' du ne alti verſtändi; denn wenn du dines glichen eini witt unter de Fraue, ſo muß ſie emel 20 Jahr älter sy.

L. D'ſelb jez hingeg'e lieber nit. Muß i doch eini ha, ſo will i lieber e jungi weder en alti, lieber e luſtigi weder e wüſti und lieber e riſhi weder en armi; aber Verſtand ſöt ſi doch e chlei ha, juſt grad ſo viel wie du Schwoſter.

Eliſe. Dankheigift du für dis Kompliment. Dunkts di würflich, i hätt Verſtand gnug?

L. O ja wohl, und ander Lüt finde dr o no Verstand gnue. Meinsch öppen i wüß nit wer? — Poß Tusig, es isch Zyt, daß i gang. (ab)

5. Auftritt.

Eliſe. Hr. v. Th.

Eliſe. My guete Bruder freue=n=i mi z'gſeh, wenn er si muß i d's ehelich Toch ſchmiege.

Hr. v. Th. (bei Seite). Ja, da ḡan er recht Geduld lehre, wenn es im geit wie mir. (laut) Es ist gut wenn er e läbige jungi Frau het, die ne e ḡlei ufrüttlet. Aha da ḡunt endlich d'Mama für.

6. Auftritt.

Die Vorigen. Frau v. Thierſtein.

Fr. v. Th. Gute Morge, Landvogt! Bon jour, ma fille!

Hr. v. Th. Eliſe (zusammen). Gute Morge!

Fr. v. Th. Je souffre encore de cette maudite migraine. Und d's Elſeli het mer ſcho vor 2 Stunden vor der Thür ume grumplet.

Hr. v. Th. Heſte d's Karoline no nüt gſeh?

Fr. v. Th. Si fait, elle sera descendue. Es erwartet diese Morge Visite, und drum muß es sie e ḡlei besser soigniren.

Hr. v. Th. Da ḡome üſi Siebenſchläfer; es isch ne no geng nit recht drum erwache z'ſy.

7. Auftritt.

Caroline, Edouard (unter der Thür furchtbar gähnend).
Die Vorigen.

Ed. Bonjour mes parents, bonjour ma sœur !

All. Bonjour, Edouard, bonjour Caroline !

Hr. v. Th. Shd der endlich erwachet. J̄ ha gloubt, dir wellet d's dejeunire dißmal ganz überspringe.

Car. Pardon, mon père ; il y a longtemps que je suis éveillée, mais j'avais encore quelques affaires bien pressantes à régler.

Hr. v. Th. Und was sy ächt die affaires pressantes gſi ? Deppe z'neu Papillottes z'mache und z'denke, was de z'nächst für ne Rock welliſt alege ; denn im Hus ume ha=n=i di emel no nit g'hört.

Car. Je vous assure, Papa, que j'avais à écrire quelques billets de la dernière importance. Imaginez-vous que Mademoiselle de St-Cricq m'a pris devant le nez ce mercredi qui me convenait si bien, pour une soirée, qu'elle veut donner à l'ambassadrice de Naples ; qu'on y servira des glaces, du pounch, et vous comprenez que cela m'aurait enlevé tous les messieurs ; par conséquent, il m'a fallu remettre la mienne à la quinzaine et en avertir chacun de suite, afin de ne pas échouer entièrement.

Ed. Oui la circonstance du pounch et des glaces ne laissait pas à être dangereuse et j'avoue, que quoique je me fusse sans doute piqué de plus de fidélité vis-à-vis de ma sœur que vis-à-vis de toute autre personne, j'aurais été moi-même bien tenté.

Fr. v. Th. Il me semble que cette demoiselle de St-Cricq donne bien dans le grand monde. J'ha nit begryfe, wo si's hernimmt.

Hr. v. Th. Mi seit, sie stelli eim vo denen frömde Ministeren na ; aber das si schlimmi Tuſige, die si nit so gschwind la erwütsche. Und i gloube, der Alt verrechni si, wenn er sy's Capital uf jöttig Zinſe usleit.

Ed. C'est une fille d'esprit, mais il lui faudrait un plus grand théâtre.

Car. Je le pense ainsi que toi, mais elle n'a pas de temps à perdre. Il y a bien des années, qu'on la voit aux bals ; je crois même qu'elle commence à mettre du rouge.

Fr. v. Th. Sie het im Anfang e chley d'mijorée g'macht ; à présent elle a déjà eu plusieurs cours, la pluspart d'étrangers, die nahe anderswo sie hange bliebe.

Hr. v. Th. Ja, währli, nim nume es Byispiel, Caroline, daß es der nit o ne so gang. Der Franzos seit : le moineau pris vaut mieux que l'oie qui vole.

Car. Mais, mon père, on ne peut pas se jettter à la tête du premier venu. Il n'y a que deux hivers que je suis ici.

Fr. v. Th. Tu as raison, ma fille, on ne doit pas se jettter à la tête du premier venu, aber der Papa het doch o nit völlig lez. Deppis Solids muß me nit vo der Hand wħse ; ir überchömet hütigs Tags feini Baretleni meħ, wie albets. Es ist wahr, es sy dä Augenblick nit vil partis convenables ; künftige Winter chöme vil jung Lüt ume ga Bern.

Hr. v. Th. Der jung Römerstahl wär nit so übel. Er passirt für ne brave junge Ma und het es paar mal Hunderti z'erwarte.

Car. Mon Dieu, il a l'air si gauche ; jamais cet homme-là ne saura apprécier une femme comme il faut.

Ed. Mais une femme comme toi lui aurait bientôt donné une autre tournure : on en a dégourdi bien d'autres.

Hr. v. Th. Der Herr von Seftige wär o nit z'verwerfe. Er ist zwar e Wittwer und nümmme vo der erste Jugend ; mais il porte un beau nom, und er het si erſti Frau g'erbt, die im es Schöns hinterla het ; il fera sûrement une maison convenable.

Car. Ah ma chère Maman, si l'on pourrait avoir le nom sans la personne. Je ne suis pas encore réduite à cela. Je préfère rester auprès de vous, s'il ne se présente autre chose.

Hr. v. Th. (lächelnd) .I weiß wohl Eine, ihr stellest ihm Alli nah ; aber es schont mer schier gar, er heig scho usgläse.

Car. De qui voulez-vous parler, mon père ?

Hr. v. Th. Soll i-ne gä z'errathe ?

Fr. v. Th. Der älter Herr Schaller, wo z'Paris ist.

Hr. v. Th. Nei fröhlich, Eine der z'Bern ist.

Car. Le ministre de Saxe ?

Hr. v. Th. Nix Saxe ! E hübsche, junge Berner-Herr. Weißt du villicht öppis d'rvo, Elise ?

El. (verschämt). Verzieht, Papa, i weiß nit wen de meinet.

Ed. O parbleu, je vous le dirai bien ; c'est le jeune Falkenbourg, le fils du Conseiller, qui en conte à ma petite sœur.

Car. Ah pour celui-là c'est un petit volage en vérité ! Il a d'abord paru vouloir m'adresser ses hommages, ensuite il a beaucoup dansé avec notre cousine.

A présent il paraît vouloir se fixer auprès de notre petite sœur.

Hr. v. Th. Nu, da chunt er nit so übel a und chönt liecht en übleri Hüsfrau finden.

El. Ir weit nur Gspaß mit mir ha, Papa ; richeri, schönri und bräveri wird er liecht finden, und i la mer emel no nit i Chops chö, daß er ernsthasti Absichte heig

Fr. v. Th. Ma chère Elise, i will doch nit hoffe, daß de n'ihm öppé Avances machist.

Hr. v. Th. O mit santom, da het es z'viel Verstand.

El. Dernäbe heit der mer z'guti Grundsjätz ygflößt, Maria, als daß i mer e settige Schritt erlaubti.

Ed. Oui, je t'assure, ma sœur, qu'hier à l'assemblée il avait l'air tout-à-fait désappointé de ne pas t'y trouver, et pour faire une parade de fidélité bien éclatante, il a fait la belle conversation pendant une grande demi-heure avec cette vieille demoiselle Cranpier, qui était de la société de feu ma grand-mère.

Car. Ah, ma sœur, voilà qui est décisif.

S. Auftritt.

Elseli. Die Vorigen.

Elseli. D'Jungfer Brigitte lat dem Hr. Landvogt und der Frau Landvögti und dene Töchtere gar z'Compliment vermelde, und ob sie chönn die Ehr ha, en Augenblick chö z'luege was si läbe.

Fr. v. Th. Il faut la recevoir. — Es werd'is gar wohl freue. — Was wott si ächt so früh?

(Elseli ab.)

Ed. Ah, si je pouvais m'esquiver adroitemment.

Car. Ne pourrais-je pas me dispenser?

Hr. v. Th. Ney fröhlich nit; ir chönnet euer alte Base
alli zäme helse die ghorigi Chr athue. Blybet nume —
da isch si ja scho.

9. Auftritt.

Die Vorigen. Igr. Brigitte.

I. Brig. Votre servante très-humble, ma chère
cousine. Und dir, was lebet er, Herr Landvogt? Gute
Morge, Chinder! Nehmet mer nit übel, daß ich so früh
am Morge chume cho luege was der lebet. Mais il y a un
siècle que je n'ai pas eu le plaisir de vous voir. J'ha
verno dir syget gester i der Assemblée g'sy, da müeßt er
mer gschwind e chly dervo zelle. Denn um endleſi mueß
i de i d'Predig, d'r neu Herr Helfer ga loſe. Weit er
nit o cho Bäſi, oder die Döchtere? On dit que c'est un
prédicateur incomparable.

Fr. v. Th. Pardon, my liebi Bäſi, aber i ha sit gester
e fatali Migräne, die mi empeschirt; mais sans cela je
serais venue avec plaisir.

Igr. Br. Myn Gott, mi ghört nüd me anders
als die Mygräne, das chunt vo dem viele Spat-uſ=ſi.

Hr. v. Th. Gället ja Bäſi, sprechet ne nume zu e
chly; si sy gester erst gege de halbe endleſe hei cho.

Igr. Br. Was muß i g'höre! Gegen den halben
endleſe, contre les dix heures et demi! Es wird wahr-
haftig alli Tag ärger. En vérité, ma chère cousine, me
weiß nit, wo das z'ležt wird uſe cho. Ach, wenn i denke,
si feu notre grand-maman vivait encore, was würd' si
o derzu säge? Ja, das ist recht e heimelegi alti Frau

gſi, vous rappelez-vous? Die Chinder ſi d'ſelbmaſ noſit uſ der Welt gſi. Mi gſet ere jiſ feini ſettigi meh.

Ed. Et ne grondez donc pas, ma chère cousine; moi je trouve qu'on se couche ici comme des enfans.

Igfr. Br. Ja, Herr Better Franzos, mer wei hie nit e Sündewelt ha wie z'Paris, wo ſi uſ der Nacht der Tag mache u weiß der Herr was Alles. Wüßet er's nume.

Car. Mais non seulement à Paris, même dans des villes de Suisse, comme par exemple à Genève ou à Lausanne, on va beaucoup plus tard dans le monde.

Igfr. Br. Ganget mer mit euem Zenf! Wenn nit no=n=eſ paar ehrbar und verſtändig Lüt dert wäre, ſo gieng Alles drunter und drüber. A propos, iſt's Luise Techterman, das erſt vor 14 Tage vo Zenf z'rück dro ist, nit geſter i der Aſſemblé gſi? Comment la trouve-t-on? Mit wem het es gſpielt?

Fr. v. Th. Elle m'a paru fort bien mise. Die junge Lüt werde berrer chönne Uſkunft gä.

Car. Mon frère a joué avec elle.

Ed. Elle n'est pas mal; mais elle est encore bien timide; cela va presque jusqu'à l'Agnès. —

Car. Je ne sais pas dans quelle société elle a vécu à Genève, elle ne connaît aucune de mes ralations dans cette ville.

Igfr. Br. Oh, i ḡa=n=ech verſichere, i ha ſi recht gut recommandirt g'ha. J'espère qu'elle réussira bien. Die Schüchheit vergeit hütigſ Tags dene Töchtere nume z'bald.

Fr. v. Th. En vérité, ma chère cousine, ſyt dir ſo gut gſy und heit ech mit iren arrangements z'Zenff occupeirt; c'était un grand bonheur pour elle.

J. Br. Vous badinez, ma chère baillive. Jhri Mutter het mi drum häte: si het gwüfft i was für relations d'amitié i scho sit lange Jahre mit der Jgfr. Mirecourt bi, und da ist si emel gar wohl versorget gsi.

Ed. (bei Seite) Ma foi, l'on s'en apperçoit bien.

J. Br. Aber warum seit z'Elise e feis Wörtli? N'avez vous pas été à l'essemblée?

EI. Pardon, i by gester nit recht wohl gsi und überhaupt si d'assemblées nit mis liebste.

J. Br. Si je l'avais seu, ma chère cousine, i wär' ech cho Gesellschaft leiste; faites le moi dire une autre fois, i bitte=n=ech.

EI. (bei Seite:) J'wirde mi wohl hüete. (Laut:) Je n'aurais pas osé prendre cette liberté. —

J. Br. J'espère bien que vous la prendrez une autre fois. J'chönnt mi soirée nit agnehmer zubringe, als es paar Stündli mit ech z'verplaudere. Aber, à propos, Frau Landvogt, d'r heit mer no nüt gseit, ob d'Assemblée eigentlich nombreuse und brillant gsy sygi gester?

Fr. v. Th. Il manquait deux dames ambassadrices, sunst ist d's diplomatisch Corps so zimlich by ne=n=andere gsy und öppre 20 hiesigi Frauen und Töchtere. Na de achte ist alles schwarz worde vo junge Herre.

J. Br. Und wer ist von euer Parthei gsy? Dites-moi un peu.

Fr. v. Th. L'ambassadrice de Prusse, le ministre d'Angleterre, Mademoiselle de Beauluisant und der Herr Rathsherr Klopffstei.

J. Br. J'ghörc viel vo der Jungfer Beauluisant rede; wer isch es denn eigentlich?

Ed. C'est une jeune étourdie de 62 ans, qui porte le cœur sur les lèvres, et qui pour captiver tous les

cœurs portait hier une robe blanche à manches courtes et des rubans couleur de rose.

J. Br. Churzi Aermel und roſafarbigi rubans im 62ste Jahr; der Reste vo der toilette wird wohl im glyche genre gſy ſi. E bhütis, öppige hätt' men ein i d's Taubhus tha. Und dir, Herr Landvogt ſyt der o i der Assemblée gſy? —

H r. v. Th. Gott bewahr mi voremene böse Wÿb und vor mene Saal, wo me leis Pſyfli cha rauche. Da loben=i mer üſe Leift; es Partheili Piquet, es Pſyfli und es paar luſtigi Wort über die guten alte Zytten. Das iſt gut für jung Lüt, da ga d'pieds de grue z'mache.

J. Br. Nu, nu, zürnet nüt Vetter, i ha glaubt, d'Cousine mach eich öppen=o allbezeiniſt z'ga.

F r. v. Th. Ender miech me d'Aare gege Thun uſe z'laufe, als my Ma in e Assemblée z'ga.

J. Br. Und wer het vo de junge Lüte am meiste brillirt?

F r. v. Th. Igſr. Tſchachtlan het vor em Spiel mit dem junge Falkeburg mit vieler grace es Duo uſ der Cosarares gſungen.

E l. Mit dem junge Falkeburg?

E d. Oui, prends y garde ma sœur. C'est qu'elle chante réellement avec beaucoup d'expression. Elle a beaucoup de talent.

J. Br. Talent, talent! Mi redt hütigs Tags nume vo Talent, und vo Tugend und Frömmigkeit wot niemer meh nüt ghöre. Une fille comme-il-faut hätt' ſi öppige gſchämt, föttigi talents öffentlich z'affichire.

E lise. Aber warum Bäſi? hütigs Tags hältet me Talent und Bildung ender für öppis Rühmlichſ.

J. Br. Ja, Bildung schreht jez Alles. Ne savez vous pas que cette malheureuse Bildung fait tous nos malheurs. Der alt Hr. Schultheiß von Büren het mer das dernièrement sunneßlar bewiese. C'est la soidisante Bildung qui fait le débordements de nos mœurs, der Ruin vo de gute Hüſere und tout ce qui en suit. Gardez-vous en bien mes enfants.

Ed. Je vous en prie, Maman, qui est-ce qui sonne à cette heure ?

J. Br. Eh mon Dieu, es lütet denk scho z'Predigt. Est-ce-que personne de vous ne veut venir, cho der Herr Helfer löse ? (Alle entschuldigen sich.) A la bonne heure, ich will für eich Alli bâte. (Im Herausgehen zu H. v. Th.) Prenez au moins garde à la Bildung, mi liebe Vetter, denket dra. —

Ed. Ah comme j'ai su m'en débarasser.

10. Auftritt.

Die Vorigen außer Jgfr. Brigitte.

Car. Ah, je respire !

Hr. v. Th. Warum chönnet der se nit lyde ? Deppe will si n=ech allbeneinist d'Wahrheit seit und o de guten alte Zhte d's Wort redt ?

Jfr. v. Th. Mais, baillif, je t'en prie. Hest du mer nit selber oft'gseit, si heig der z'Tod längi Zhti g'macht ?

Hr. v. Th. J weiß nit, wenn mer öppre so=n=es Unge= duldli etwütscht ist. Deppe wo si mer d's H. Pfarrers letsti Predigt fast ganz usgseit het, oder die längi Gschicht vom 23jährige Hof vom Herr Venner Morgeroth und der Jgfr. Ehrenfels, die du endlich im 24ste Jahr si Frau worden ist.

Car. Mauvaise excuse, mon père ! Mais à propos, il faut que je pense à aller choisir la robe que je porterai de lundi en quinze. Veux-tu m'accompagner, mon frère ?

Fd. Volontièrement ma sœur. (Bei Seite.) Je profiterai de cette occasion pour faire un peu ma cour à cette jolie marchande. Mademoiselle de Jeoffroi m'ap-percevra de sa fenêtre et en aura quelque peu de dépit. (Beide ab.) —

11. Auftritt.

Hr. und Fr. v. Thierstein. Elise.

Hr. v. Th. Und i wott dä Morge mim alte Fründ, dem Obrist Segistorf, ga ne Visite mache. Es höset im o ase i de Beine. Sy Frau het absolut uſe Wybermärit uſe welle ga wohne zu ihrer Schwöster, damit sie e chlej chumlicher zäme chönne damppe, und jetzt wird's im je länger je bſchwerlicher zu mer abe a d'Junkeregafz z'cho. Aber es macht nüt, i luege nit uſ d'Visite mit ihm. So lang als is uſi mürbe Chnoche no trage, wei mer Lieb und Leid zäme ha. Jetzt, b'hüt ech Gott, Mama und Elise, machet daß i zu rechter Zyt z'Morge überchume.

12. Auftritt.

Fr. v. Thierstein. Elise.

Fr. v. Th. Er ist Gottlob no wohl conservirt, der Papa, il a l'air de dix ans plus jeune que tous ses contemporains. Sy Leift het doch o aſe g'chlynet. Ils étaient à plus de vingt.

EI. *J* hoffe, der lieb Gott gäb iſ ne no lang, dä gut Papa, und ſchenk ihm es gsunds und fröhlichſ Alter, ſo wie euch o, Mama.

Fr. v. Th. Grand merci, ma fille, je connais ton bon cœur. Aber du weißt, daß my Gſundheit ziemlich chancelant iſt, wenn i mi nit bſtändig menagirti.

EI. (lächelnd). Der Herr Dokter thlagt im Gege=theil, der menagiret=eich nit gnue, insonderheit mit dem Spatufblyben, und doch fehlt hoffetlich eich nüt als die fatali Migräne.

Fr. v. Th. Ils ont de ces idées ces docteurs ; wenn me i der Welt lebt, tha me item nit mit de Hühner i d's Bett ga ; tu comprends cela, ma fille. Mais à propos, die Migräne macht mi ſchier ſturm ; i tha mi dä Morge nit recht vom ménage occupiren, veux-tu y regarder, ma fille ?

EI. Volontiers, ma mère, je veux de suite donner un coup d'œil à la cuisine. (ab)

13. Auftritt.

Fr. v. Thierſtein.

C'est une bonne enfant, qu'on ne peut pas s'empêcher d'aimer. Aber es iſch gwüß : i der tournure, i der aisance und i dem certain je ne quoi, qui donne un air comme-il-faut, thunt es dem Caroline niene naſhe. Und doch ſchyt es mer selber, es heigi dem junge Falkenburg i d'Auge gä. On ne comprend rien à nos jeunes gens d'aujourd'hui. *J* hätti glaubt, d's Caroline fötti amene junge Möntſch, qui a beaucoup voyagé, qui a vu le grand monde, viel besser gſalle. Mais enfin soit — i ma's

wohl lyde; besser eis weder keis. Cependant soyons prudents, daß es im ja keine avances mach'. Il faut voir venir. Es ist i der Welt gar bald öppis verhähelet.

14. Auftritt.

Fr. v. Thierstein, Elseli.

Elseli. Der Herr Rathsherr Falkenburg und sy Suhn leu d's Hr. Landvogts gar ihre Respekt vermelde und ob si chönne d'Ehr ha ne iri Ufwartung z'mache.

Fr. v. Th. (hin- und herlaufend). Ah mon Dieu, quel embarras. Was führt si ächt hieher? Si seulement mon mari était à la maison. (Stellt sich vor den Spiegel.) Hurti es paar Guse, ce bonnet est à faire peur. Elise! Elise!

15. Auftritt.

Die Vorigen. Elise.

Elise. Was wär ech lieb Mama?

Fr. v. Th. G'schwind, g'schwind, chum mer e chly z'Hülf und mach di o-ne chlei z'weg. Die Herre Falkenburg chöme. Entrons vite un moment dans mon cabinet. Elseli, es werdi mi gar wohl freue (ab). — (Elseli geht auch ab.)

16. Auftritt.

Rathsherr Falkenburg und sein Sohn.

Vater. J bi mym Fründ Thierstein scho lang e Visite schuldig gfi, je suis bien aise qu'il nous recoive,

quant à moi. Aber sāg mer doch, es-tu sûr mon fils que le jeune homme soit arrivé ?

Sohn. Mon père, il doit être arrivé positivement.

Vater. Ich g'säckh sunst nit gern, daß de di so à toute force ines Hüs introducirtist, wo so jung Töchtere sy. Je crains qu'on n'en parle.

Sohn. Ufrichtig gseht Papa, il loſe nit so viel uf das Gschrey; i chume jez üſe Kari chō uſſuche und denke nit a ſini Schwöſtere. (Bei Seite): Gott verzieh mer di Lügi! —

Vater. Voilà comme vous êtes, vous autres jeunes gens. Vous ne voyez jamais de conséquences en rien; der weit der Erfahrung nit glaube, und doch bist de no z'jung für di z'establire. Tu seras dans la cas de faire quelques prétentions. Du muſt di nit überhle.

Sohn. Lat ech nit Angst werde, Papa. Hüt zu Tag sy d'Verſuchunge ſelte, und wenn me ne Mengi jungi Töchtere atrifft, mit denen fi en Abe recht agnehm lat vertändle, so ist doch nit so mengi, deren me sy's Glück möcht avertraue.

Vater. Ce n'est pas que je veuille t'encourager à te hâter, aber im Ganze gno sy doch üſi Bernerfrau'e recht bravi Fraue. Oh parbleu, il n'y a rien à leur reprocher.

Sohn. C'est de quoi je suis bien d'accord avec vous, mon père; mais je ne vous cacherai pas, que sur ce point j'ai certains caprices.

Vater. Ja, die junge Lüt hei jez alli dere roman-tiche Ideen. Tu en reviendras, mon fils, tu en revien-dras. Mais voici ces dames.

17. Auftritt.

Die Vorigen. Fr. v. Thierstein, Elise.

Fr. v. Th., El. Bonjour Messieurs!

Fr. v. F. — Mesdames, j'ai l'honneur de vous saluer. Permettez, ma cousine, que je vous présente mon fils (gegenseitige Verbeugung), qui a appris que son ancien ami Charles venait d'arriver. J'espère qu'il a fait son voyage heureusement.

Fr. v. Th. Pardon, mon cousin, mon fils n'est point arrivé, mais nous l'attendons incessamment.

Fr. v. F. (mit einem bedeutenden Blick leise zu seinem Sohn) Eh bien mon fils.

F. Sohn. Pardon, mes dames, on m'avait assuré qu'il était ici, sans cela je ne me serais pas permis de vous incommoder ce matin.

F. Vater. Oui, cet étourdi s'excusera comme il pourra. Il y a bien longtemps, ma cousine, que je n'ai eu le plaisir de voir votre mari, comment se porte-t-il? Wie geht's ihm?

Fr. v. Th. Assez bien, mon cousin, bis a dä chly Hûste, den me bi dem Flüderwetter liecht überchunt. Il sera bien fâché de vous avoir manqué.

F. Vater. Comment — isch er nit deheim? Das isch mer doch leid; trop heureux ma chère cousine, que vous ayez hien voulu nous recevoir.

Fr. v. Th. C'était une grande satisfaction pour moi. Mais à propos, was lebt d's Emilie? J'espérais la voir hier dans l'Assemblée.

F. Vater. J. glaub', es wär' eigentlich ganz wohl, wenn es feini Ybildunge gäb i der Welt. Mais depuis

quelque temps en vérité on a la plus grande peine à la faire aller dans le monde.

Elise. Nous la regrettons bien dans nos petits cercles.

F. Sohn. Et moi aussi, je regrette, qu'elle n'y aille plus souvent.

F. v. Th. Sie het sunst gar en aimable und sociable Charakter, d'Cousine Emilie.

F. Vater. En vérité, elle est une bonne enfant und het unglücklicher Wys es Paar Grillen im Chöpf; mais j'espère que son frère la remettra sur le bon chemin

F. Sohn. Si Mademoiselle voulait nous aider, elle pourrait nous être bien utile, et peut-être en viendrions nous bientôt à bout.

Elise. De tout mon cœur. Il n'y a rien que je ne fisse, pour regagner une aussi excellente amie et pour la rendre au bonheur.

F. Sohn (bei Seite). Oh la charmante personne. (Laut) Nous acceptons avec reconnaissance votre généreux appui, que vous voudrez bien nous accorder le plutôt possible. Nous n'avons pas eu le plaisir de vous voir hier. Vous nous avez bien manqué.

El. Je n'étais pas assez bien. Mais dans les grandes assemblées je crois que ce sont plutôt les costumes que les personnes, qui manquent, au moins quant aux dames.

F. Sohn. Vous êtes bien bonne, mademoiselle, de faire une exception pour les hommes. J'en connois tel dont la cravatte est depuis longtemps indispensable dans nos réunions les plus brillantes, quoiqu'on n'y ait jamais remarqué sa tête. —

F. v. Th. Vous êtes bien méchant, mon cousin, me gseht ech wohl a, daß der i der Frömdi gsh sit. Tout doit vous paraître bien étroit in üsem chlyne Bern.

F. Vater. Ja, ja es isch gwüß, hütigs Tags cha niemer meh üse junge Lüte ihri Zunge bändige.

F. Sohn. Verzieht, Cousine, d'r thätet mer Unrecht, wenn ihr glaubtet, es wär' mer überall z'eng deheime, will i i grösere Städte glebt ha. Es ist dert wahrhaftig o mengs, das i nit möcht gsh uf üse vaterländische Bode verpflanze, und grad justement viel vo dem, wo soll ghche, thuet mer am meiste i den Auge weh, will es gar nit uf is paßt.

Ei. Und gässtet, wenn der ufrichtig weit sh, d'Assemblée ghört o derzu und villicht no unter die erste.

F. Sohn. I will nit nei sage; i gsh ungern üse natürliche, einfache und republikanische Geist in es Gschnäder verwandlet, wo Herz und Chops ebeso wenig ihri Rechnung der byfinde, als der Magen am Theegschlürf und der Geldseckel am écarté, und wo der gschicktist, der geistrichst nüt me gilt, wenn der Meister Staub z'Paris sit acht Tagen e neue Schnitt erfunde het. I de gute Zhte het me nüt dergliche gsh.

F. Vater. Mais, mon fils !

Ei. Lat ne nume usrede, Herr Rathsherr, er findet hie o no Lüt vo shr Meynung, die glaube, ohni si welle vo der Gesellschaft ganz zurück z'zieh, chönn me sh Zyt agnehmer und nützlicher zu bringe.

F. Vater. Que voulez vous, me muß si wüsse i d'Zhte z'schicke; die junge Lüt wei hütigs Tags ganz reformire. Ce n'est pas ainsi que l'on fait son chemin. Il faut un peu hurler avec les loups, me muß mit dem Strom schwimme.

F. Sohn (bei Seite). Ja, i denke wohl, bis er ein
i d's Meer uſe führt, wo=n=eſ am tieffsten ist.

El. Es dunkt mi doch für ne Ma schöner, wenn er
albeſ̄ einiſch o gäge Strom schwümmt.

F. Vater. Oh je vois, ma cousine, vous aimez
les caractères romanesques, héroïques, je sais bien qu'au-
jourd'hui toutes les dames ont l'antique manie.

El. Verzieht, Herr Rathsherr, aber i gſeh nit y,
warum mer alles Gute und Schöne welle i d's Alterthum
zruckwÿſe. Wei mer de gar nüt für üſ ſhalte?

F. Sohn. Wahrhaftig, wohl wenn es Gottes Willen
iſch, ſo muß is no öppis übrig blybe, und wenn wir
luter Fraue hätte, die ſo denkte wie du, ſo chönnt üſi Zyt
o no zu de bessere ghöre.

F. Vater (bei Seite). Oh mon Dieu, was ſy das
für Wort, i fürcht', er declarir ſi. (Laut) Pardon mes
dames, de ce que nous avons abusé ſi longtemps de
votre complaisance, témoinez doch dem Herr Landvogt
de fr̄y recht mini regrets und i hoffe mi de es anders
Mal z'dedommagiren.

Fr. v. Th. Il sera au désespoir, mais il aura l'hon-
neur de vous voir chez vous.

(Man empfiehlt ſich gegenseitig. F. Sohn, der ſich
ungern entfernt, wirft beim Abschiede El. einen bedeuten-
den Blick zu. Der Vorhang fällt).

Die Szene verändert ſich.

Ein Spaziergang mit Bäumen beſetzt vor dem Thier-
stein'schen Hause. Das Falkenburgiſche hat auch ein Fenster
auf diesen Platz.

18. Auftritt.

Karl v. Thierstein mit langem, wallendem Haare, in deutschthümler Tracht, mit einem tüchtigen Ziegenhainer und staubigen Stiefeln.

Sei mir gegrüßt, o väterliches Haus, nach dreijähriger Entfernung. Welche Empfindungen weckt in mir dein freundlicher Anblick. Ja, du bist es, noch ganz unverändert, wie ich dich verließ. Aber ich hingegen — kann ich wohl mit Recht mich noch für denselben halten? Ist es derselbe Körper, der vor drei Jahren verzärtelt und kaum der Mutter Pflege entschlüpft von den lieben Eltern mit ängstlicher Sorgfalt, unter bedenklich warnenden Zusprüchen, in den verschlossenen Wagen gepackt und mit thränendem Auge dem erfahrenen Reisegefährten auf's Dringenste empfohlen wurde? Nein, bei Gott, es kann nicht sein. Dieser heutige Körper, kräftig, wie die Eichen des deutschen Landes, spottete gewiß jenes elenden Schwächlings, wie der Löwe des fürwitzigen Affen, wenn er sich mit ihm messen wollte. Auch hat er es verschmäht, der Stolze, sich wieder auf sanften Kissen in die Heimath rollen zu lassen. Zu Fuß, und auf den Wanderstab gestützt, muß der deutsche Jüngling das große, deutsche Vaterland durchwandern, um sich ganz mit ihm zu befreunden und die Bilder desselben treu in das Gedächtniß aufzunehmen; pfui, er läßt den Franzmannen und den unwürdigen angefranzten Puppen die schmählichen, undeutschen Wagen. Kein freier Jüngling entweihe sich damit! Aber wennt der Körper, jene eitle Schale des menschlichen Wesens, so gewaltige Veränderungen erlitt, daß ich in ihm den alten gar nicht wieder erkenne, was

joll ich erst von dem Geiste sagen, diesem unvergänglichen Ausflusse der allgegenwärtigen Gottheit! Welche ungeheure Umwandlung ist da nicht vorgegangen! Als ich die Schweiz verließ, wie war ich nicht besangen in einem eng umschließenden Nehe von Vorurtheilen aller Art, die mir während 19 Jahren Eltern, Geschwister, Lehrer und ältere und jüngere Mitbürger um die Wette aufgedrungen hatten. Wie arm, wie lächerlich mußte ich damals den geistreichen Männern vorkommen, unter die mich mein Glücksstern führte! Wie schwanden allmählig unter ihnen die finstern Dünste des engherzigen Vorurtheils, verschnecht vom wohlthätigen Lichte höherer Geistesbildung! Zwar wollte sich auch hier nicht Alles zur vollendeten Klarheit gestalten. Aber ist der Mensch denn auch so ausgestattet, die höhere Geistesweihe in diesem beschränkten Dasein zu erlangen? Nur durch Demüthigung jenes überall sich aufdrängenden gewöhnlichen Verstandes, der uns hinunterzieht in den niedrigen Kreis der Alltäglichkeit, mag der innerste, heiligste Kern tieferer Anschauung gewonnen werden, nach welchem ich rastlos strebe, und den ich dereinst im Bunde mit den edelsten unter Deutschlands Jünglingen zu erringen hoffe. Und wie lernte ich das deutsche Volk erkennen und das gewaltige Ringen und Drängen in ihm, und den hohen Standpunkt dieses Volkes, und die tiefe Bedeutung unserer Zeit und fühlte die Pflicht, die heilige, die jedem deutschen Jünglinge obliegt, das deutsche Wesen zu verherrlichen, von sich zu werfen jeden unvölkthümlichen Land und der Deutschtetheit einen Felsen-thron zu bauen in den Herzen unseres Volkes! — Nein, ich bin wohl derselbe nicht mehr. Ach, ich fühle, ich werde zu kämpfen haben hier in der Heimath mit der Besangenheit, dem Vorurtheil und dem Franzenswesen, die

sich wie ein giftiges Unkraut eingenistet haben seit langer Zeit. Aber ich werde ihnen zurufen: Enkel Deuts und Söhne der Helden von Laupen, erwachtet vom schmählichsten der Schlummer, reihet euch an den großen Bund zur Wiederherstellung ächten Volksthums, des reinen, deutschen Sinnes! Und der gute Geist wird über sie kommen und sie werden mir folgen; es ist nicht anders möglich. Wohlan, so gestärkt laßt mich anklopfen an die väterliche Thüre — doch siehe, da kommtemand heraus.

19. Auftritt.

Elseli. Karl v. Thierstein.

Elseli. Aber nei, was isch das für eine; i hätt' mi wahrhaftig bald bsegnet und glaubt, es sygi der Gottb'hütis-dervor. Es wird doch nit öpp'e vo de Türk'en eine sy oder gar de vo dene vo Konstantinopel. Was liegt er mi ächt e so a? I glaube gar er kennt mi.

K. v. Th. Ei siehe da die getreue Elsbeth! Gott grüß' euch herzlich. Ihr seid noch immer so munter.

Elseli. Verzieht mer, Herr, i by usem Emmenthal und verstah nit wässch.

Karl. Ei pfui, wer wird denn auch französisch sprechen. Aber kennt ihr mich denn nicht mehr, liebe Elsbeth?

Elseli (ihre Brille suchend). La gschäue wo ha-n-i der Spiegel? (Sie setzt sie auf.) Nahni's Bott, was gseh=n=i? i glaube gar, es isch üse Herr Kari.

Karl. Ei das ist er auch (drückt ihr die Hand). Nun, so laßt mich denn herzlich grüßen.

Elseli. Nei wahrhaftig, me cha die Herre, wo us Dütschland chöme, schier gar nit verstah, aber e fröhne,

fründliche Herr iſch er doch, vielmeh als der Herr Franzos, der nume mit eme ſpöttiſchen Gſicht ma bonne ſeit und hinten und vorne geng ſpäßlet. Aber nei b'hütis, was werde doch der Herr Landvogt und Frau Landvögti für ne Freud ha und die Brüder und Schwöſtere. E ſu chömet doch uſe. —

Karl. Auch ich freue mich, die lieben Leute alle wiederzufinden. (Beide gehen in das Haus.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

1. Auftritt.

Jungfer Brigitte, in Nachmittagſtoilette.

Nei, das heiße=n=i mer doch ungschickt ſy. Dä Morge gange=n=i vor den endleſe zu z'Thiersteins, für hurti im Schnuß öppis vo der Aſſemblée z'vernäh. Et comme j'apprends par ma vieille Madelon, iſch der Kari e chlei vor de Zwölfe aglanget dans un costume allemand des plus extravagants. Il faut avouer que je l'ai manqué bien sottement. Und i darf doch nit i der erste Minute ſcho wieder zunem laufe. Que faire? J hätt ne doch ſo gern gſeh. Essayons de me promener un peu par là, ſo jungs Blut het nit viel Ruh und insunderheit Studentenblut. Villicht chunt er hie öppen zum Vorschyn. C'est une chose assez rare, öpper von üſe Bernere i dem dütsche costume z'gſeh und de erſt der Kari, der ſo verpiipäpelet gſy iſt. Mais on dit qu'il est devenu beau garçon. Ach,